

Zeitschrift: Freidenker [1908-1914]
Herausgeber: Deutsch-Schweizerischer Freidenkerbund
Band: 22 (1914)
Heft: 20

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Frei sei der Geist und ohne Zwang der Glaube!



Der Freidenker

Bezugsbedingungen sind durch jedes Postamt und durch die Geschäftsstellen München 2 und Zürich zu erfahren. :: :: ::

Zeitschrift des Deutschen Freidenkerbundes,
des Deutsch-Schweizerischen Freidenkerbundes und
des Bundes freier religiöser Gemeinden Deutschlands

Erscheint halbmonatlich.
Inserate: Die viergespaltene
Petitzeile 20 Pfg. = 25 Cts.
Bei Wiederholung weniger. ::

Des „Freidenkers“ 22. Jahrgang Nr. 20

Der „Geistesfreiheit“ 23. Jahrgang Nr. 41

München und Zürich, 15. Oktober 1914.

Inhalt: Die Mission der Menschheitsstimme. — Meine Jubiläumsfester. — Vaterlandsliebe und nationaler Egoismus. Von Dr. Bruno Wille (Friedrichshagen). — Die große Aufgabe unserer Zeit. Von Hofrat Holzer (Heidelberg). (Schluß.) — Freidenkertum. — Ein Irrtum. — An die verehrl. Vorstände der Freidenker-Vereine und Freireligiösen Gemeinden. — Mitteilungen und Inserate.

Die Mission der Menschheitsstimme.*)

Zu dem großen Beginnen, mitten in Kriegesstürmen auf dem neutralen Boden der Schweiz ein Wochenblatt „die Menschheit“ zu gründen, welches unparteiisch die allgemeinen Humanitätsideale über Haß und Streit und Entzweiung der Völker hoch halten soll, kann ich nur meinen w ä r m s t e n G l ü c k w u n s c h aussprechen; wie ich glaube: im Sinne der Mehrheit des deutschen Volkes. Die Ideale eines Goethe und Herder leben keineswegs nur noch in einem „kleinen Kreise“, wie die Nr. 1 der „Menschheit“ annimmt, da sich angeblich nur wenige noch „hinreichende Urteilskraft gegenüber der Massensuggestion des Völkerhasses bewahrt haben.“ Der allgemeine Menschheits-Idealismus ist in der augenblicklichen Stimmung des deutschen Volkes durchaus mit lebendig und vorwiegend mit wirksam. Im Sinne dieser Humanität hat der deutsche Kaiser an alle Soldaten die Aufforderung gerichtet: sie sollten auch im Kriege nie vergessen, daß sie „Christen“ seien. So dürfte die Schweizerische „Menschheitsstimme“ auch in Deutschland auf ein gewaltiges Echo

*) Seit d. 26. Sept. erscheint als Beilage der „Libre pensée internationale“ das Wochenblatt: „Die Menschheit“ deutsch und französisch. Auf dessen erste Nr. wird hier eingegangen.

rechnen, wenn sie ihre herrliche Tendenz und Mission fest im Auge behält.

Die unterste Voraussetzung dafür, daß man allenthalben gern auf ihre Worte hört, bildet das Vertrauen, daß wirklich „absolute Unparteilichkeit,“ Wahrheit und Gerechtigkeit in dem Schweizerischen Wochenblatte herrscht, wie es von ihm versprochen wird; daß eben wirklich die „Menschheitsstimme“ redet, nicht eine Parteistimme. Ich gestehe, es wird schwer sein, sich dieses Vertrauen zu erwerben, weil die Leser der verschiedenen Nationen von ihren besonderen nationalen Empfindungen und Auffassungen beeinflusst sind. Dies vorausgestellt, existiert aber auch die Gefahr, daß die Schweizerische Blatt-Redaktion mit ihrem Herzen doch mehr auf der einen, als auf der andern Seite der Kriegführenden steht und dadurch unbewußt partiell wird. Auch sie wird von Menschenherzen bewegt, ist dem Menschlich-Fehlenden unterworfen. Ob es eine „absolute Unparteilichkeit“ auch unter den Neutralen gibt? Wohl ebensowenig, wie eine „absolute“ Wahrheit! Und das fragt sich noch, ob nicht eventuell die unbewußte, ungewollte und unzugestandene Parteilichkeit ein stärker verwirrender Faktor sein kann, als die ihrer Subjektivität bewußte, sich selbst kontrollierende Partei-Zugehörigkeit. Sonach kann ich nicht umhin, der ersten programmatischen Nr. der „Menschheit“ in Folgendem zu widersprechen.

1. Es erscheint mir als einseitig-voreingenommene Auffassung, daß „die Menschheit“ in ihrer deutschen Ausgabe pessimistisch die Preisgabe der allgemeinen Ideale, Unempfänglichkeit für deren Ruf voraussetzt, während sie in der französischen Ausgabe von der „edlen französischen Nation“ ein klares und volles Verständnis für dieselben erwartet. Gilt das deutsche Volk der Redaktion nicht als „edle Nation“ — so, wie das französische Volk? Wenn nicht, dann sei über das Recht ihres